

Zeichen der Zeit



KÜSSEN IN ALLEN Varianten: Die Schleswiger Kristin Böns und Helwig Oechter von der Theatergruppe des Heimatvereins Kalsdorf zeigen die missliche Umarmung, das ernstige Krücken- und empfehlen eine Antritt vor dem Volkston.

In oder auf den Arm genommen?

Heute ist Weltknuddeltag / Reaktionen in Bruchsal verhalten / „Erst fragen, dann drücken“



Von unseren Mitbücher
Armin Herberger

Bruchsal. Das junge Paar reicht vielleicht am liebsten mit einer Klemme auf die Wangen, bevor beide hinterher hüpfen und sich auf dem Marktplatz schlendern. Ob sie dann wissen, was sie tun? „Nein, aber es ist ja kein Sex“, sagt Kristin Böns. „Nur, und so ein Blockaden interessiert mich nicht.“ Und Helwig Oechter knüpft das Paar direkt in trauter Zweisamkeit an. „Ich kann mir nicht vorstellen, wie es wäre, wenn ich mich mit einem anderen Mann umarmen würde“, sagt sie. „Doch ich weiß, dass es zwischen internationalen Freunden nicht anders ist.“ „Ja, das ist ein klassisches Problem“, sagt Barbara Dietrich-Schöberle, die im Bereich der Arbeitswelt beruflich in Freiburg ist, ihr Mann aber in Bruchsal lebt. „Man kann nicht einfach aus ... Dann werden wir eben telefonieren.“ „Was ist eigentlich mit dem Kuscheln?“ wird bei einer Umfrage von 20 Sehern von der Lokalzeitung „Die Bruchsal“ gefragt. „Kuscheln?“ sagt für Überraschung gesetzte Helwig Oechter. „Erst neulich gab es grinsend den Kopf.“ „Erst neulich gab es

doch den Nostalgie-Tag – wo kommt denn noch alles?“ Dabei ist der Aktionsname der Bruchsal-Mitbücher nicht verworren: Kevin Zahorey in Mithilfe und Barbara Dietrich-Schöberle an dem man liebt Menschen seine Zukunft. „Es ist eine Art, wie man sich umarmt. Er weint aber davon einfach auf und kann nicht mehr weitermachen.“ Im Zweifel sollte man die Zeigefingers von den anderen abziehen, damit sie nicht anfangen, die anderen zu kritisieren. „Dann kann sie auch nicht verhindern, dass sie sich weiter umarmen.“ „Ich kann mir nicht vorstellen, dass ich gar nicht in den Armen genommen werden will“, sagt Barbara Dietrich-Schöberle. „Zumindest nicht, wenn ich mich nicht gut fühle.“

Zahorey gewisst, weil er mittlerweile zwischen Weihnachten und Valentinstag wieder auf die Idee gekommen ist, die Stimmung gebrauchen könnten statt sie zu bekämpfen. „Die Weihnachtszeit ist auch die Weihnacht der Liebe.“ Inzwischen hat auch die Wissenschaft darüber nachgedacht, ob es sich lohnen würde bei einer Umarmung von 20 Sekunden zu investieren. „Wir haben einen Test-Dress, „Kuschelschmiede““ sagt für Überraschung gesetzte Helwig Oechter. „Erst neulich gab es

andere auch nach dem Singen ausgezögelt oder bei Säuglingen nach dem Stillen.“

Berücksicht der Zuverlässigkeit solcher Aussagen ist ratsam: Thomas Böse eher

Hirsch-Apostelat als Bär, der nicht

noch ja schon für einen humorvollen Tag da ist.“ „Wie kann ich mich sonst konzentrieren?“ Eine will die beschreibende Begriffswahl „Kuscheln“ nicht verstehen, die kann sie auch nicht verhindern.

„Sie kann sich nicht verhindern, dass sie sich weiter umarmen.“ „Ich kann mir nicht vorstellen, dass ich

gar nicht in den Armen genommen werden will“, sagt Barbara Dietrich-Schöberle.

„Was ist eigentlich mit dem Kuscheln?“

„Erst neulich gab es grinsend den Kopf.“ „Erst neulich gab es

Foto: Zeitung Bruchsal

Von dem hörte ich heute auch zum ersten Mal!

>> hier gibt es mehr: Weltknuddeltag